

Der einblättrige Beleg... 10 Pf. Kollektivanzeigen 100 Pf.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenbürg.

Der deutsche Schritt in der Abrüstungsfrage

Berlin, 1. Sept. (Eigene Meldung.) Aus französischer Quelle sind gestern abend Nachrichten über eine Besprechung...

Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, trifft die Meldung über die Besprechung am Montag zu. Es war mit der Gegenseite völlige Vertraulichkeit vereinbart worden...

Schon in Lausanne und Genf haben Besprechungen über die Gleichberechtigungsforderung zwischen Deutschland, Frankreich und anderen Ländern stattgefunden. Im Verlaufe dieser Besprechungen hat der Reichsaussenminister am Montag den französischen Botschafter zu sich gebeten...

Ueber den Inhalt der Darlegungen des Reichsaussenministers wird uns von unterrichteter Seite folgende Darstellung gegeben: Die Erklärungen des Reichsaussenministers gehen aus von der Resolution, die bei der Vertagung der Abrüstungskonferenz in Genf beschlossen worden ist.

Die zehn Punkte, wie sie vom „Journal“ aufgestellt und von einer Berliner Mittagszeitung wiedergegeben wurden, sind nicht erörtert worden. Es ist nur über den allgemeinen Grundgedanken gesprochen worden.

Die zehn Forderungen

Wie das französische „Journal“ meldet, enthält das deutsche Memorandum folgende 10 Punkte für die Reform der Reichswehr:

- 1. Änderung des augenblicklichen Rekrutierungssystems und Herabsetzung der zwölfjährigen Dienstzeit bei der Reichswehr;
2. Einrichtung eines Zwischenjahres zwischen Berufswehr, allgemeiner Dienstpflicht und Militärdienst;
3. Erhöhung der Riffen des lebenden Heeres auf 300 000 Mann;
4. Wiedereinführung der schweren Artillerie;
5. Schaffung eines Korps von Landregimenten;
6. Einrichtung einer vollständigen Militärfliegertruppe;
7. Einrichtung von Militärfliegerschulen;
8. Ergänzung der Kriegsmarine durch Bau von Großkampfschiffen, U-Booten und Flugzeugmutter Schiffen;
9. Bau von Festungswerken an allen Reichsgrenzen;
10. Schaffung von 25 Rüstungsfabriken.

Kabinettsrat in Paris

W. Paris, 1. Sept. Das Communiqué über den deutschen Kabinettsrat, der unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Herriot im Außenministerium tagte, und von 17 bis 20.30 Uhr dauerte, besagt, daß der Ministerpräsident in seiner Eigenschaft als Außenminister den Kabinettsrat über die außenpolitische Lage unterrichtet habe.

Ein Sondermeldung zufolge hat Ministerpräsident Herriot, als er nach dem Kabinettsrat über die deutsche Mitteilung betragt wurde, erwidert, er könne keine Erklärung abgeben. Er hat sich darauf beschränkt, den Pressevertretern

Kaltblütigkeit und Ruhe zu empfehlen, bis das Ergebnis einer genaueren Prüfung des deutschen Dokumentes vorliege.

Ueber die Konvertierungspläne weiß Paris zu berichten, daß es noch nicht entschieden sei, ob das Parlament noch während der Ferien zu einer besonderen Session einberufen werde; sollte es jedoch dazu kommen, so müßte die Tagung am 16. September stattfinden.

Die französische Presse

Paris, 1. Sept. (Eig. Meldung.) Ebenso wie die Morgenblätter nimmt auch die Pariser Abendpresse auf der ganzen Linie, natürlich mit Nuancen in der Tonart, Stellung gegen die deutsche Gleichberechtigungsforderung in der Wehrfrage. Im „Temps“, der übrigens zu Beginn seiner breiten Ausführungen feststellt, daß man über die angeschnittene Frage erst diskutieren könne, wenn die deutschen Aufzeichnungen bekannt seien, wird vor allem erklärt, daß das Abrüstungsproblem, da es die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages berühre und deshalb alle Signatarmächte interessiere, nicht Gegenstand einer deutsch-französischen Sonderverhandlung sein könne.

Die Ausführungen des „Journal des Debats“ entsprechen der bekannten Einstellung des Blattes gegen alle deutschen Wünsche und Forderungen, so berechtigt dieselben auch sein mögen. Es versucht dabei, seinen Lesern die „schrecklichen“ Folgen anzumalen, die ein Triumph Deutschlands auf militärischem Gebiet nach seinem „Sieg in der Reparationsfrage“ haben würde.

Im „Paris Soir“ endlich wird der „deutsche Schritt“ als ein erster Bräutigam für das französisch-englische Vertrauensabkommen bezeichnet.

Londons Haltung

London, 1. Sept. Press Association meldet: Die britische Regierung ist gemäß dem auf der Lausanner Konferenz abgeschlossenen Konsultativ-Abkommen davon unterrichtet worden, daß zwischen der deutschen und der französischen Regierung über Deutschlands Forderung nach einer Revision der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages verhandelt worden ist.

Die britische Regierung hat an den augenblicklichen Verhandlungen keinen Anteil genommen, außer, daß sowohl die französische wie auch die deutsche Regierung sie in vollster Kenntnis über die unternommenen Schritte gesetzt haben. Es würde jedoch keine Überraschung verursachen, wenn die britische Regierung bald in die Verhandlungen mit einbezogen würde, da sie sich um eine Frage dreht, an der die britische Regierung sehr interessiert ist.

Italien nicht überrascht

Rom, 1. Sept. Die Nachrichten von der Ueberreichung eines deutschen Memorandums über die Rüstungsgleichheit in Paris haben in politischen Kreisen Roms nicht überrascht, aber dennoch lebhaftes Interesse erweckt. Man erwartete hier seit einiger Zeit einen offiziellen deutschen Schritt dieser Art und gab deutlich zu verstehen, daß man einen Vorstoß der Wilhelmstraße in dieser Richtung begrüßen würde.

Ein Leitartikel des offiziellen „Giornale d'Italia“ kennzeichnet heute das Verhalten Frankreichs in Genf und nach Genf als ein „Kombloit gegen die Abrüstung“. Er enthält sich aber jeden Kommentars zu der deutschen Initiative. Offenbar will sich auch in dieser Frage der Palazzo Chigi nicht auf Versicherungen der von ihm beeinflussten Presse festlegen, ehe er nicht den Moment zu eindeutigerer Stellungnahme gekommen glaubt.

Eine amerikanische Aeußerung zu der sogenannten deutschen Demarche in Paris

Washington, 1. Sept. Ein offizieller Kommentar zur Rüstungsnahme mit Frankreich über den Umbau der Reichswehr (Fortsetzung auf der 2. Seite)

Der Reichstag im Daseinstampf

Papen drängt auf Entscheidung

S. Berlin, den 1. September 1932.

Die Exekutivtagung des Reichstags in seiner jetzigen Zusammensetzung hat sich auf die Beurteilung darüber aufgesetzt, ob er eine arbeitsfähige Mehrheit aufzuweisen hat. Die grundsätzliche Uebereinstimmung, die zwischen dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung in Neudef herbeigeführt wurde, geht von der Auffassung aus, daß eine Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten wegen der in ihr herrschenden und nur äußerlich verflehten Spannungen keine tragfähige Grundlage darstellen könne.

Demgegenüber muß das Bestreben des Reichstags sein, seine Arbeitswilligkeit und seine Arbeitsfähigkeit nachzuweisen, um Herrn von Hindenburg in letzter Stunde noch für eine neue politische Linie zu gewinnen. Das taktische Zusammengehen bei der Wahl des Präsidiums ist jedenfalls in Neudef noch keineswegs als überzeugender Beweis für die Arbeitsfähigkeit einer „nationalen Mehrheit“, wie sie von Göring bezeichnet wurde, anerkannt worden.

Die Nationalsozialisten das Wiederaufbauprogramm schließen, das sie in ihrer Presse so außerordentlich heftig angegriffen haben. Auf beiden Seiten ist zwar jetzt der ganz energische Wille sichtbar geworden, doch noch zu einer Verständigung zu gelangen. Die Rede Görings und der am Mittwoch gefasste Beschluß der preussischen Zentrumsfraktion müssen in diesem Sinne gedeutet werden.

Gnade für Deuthen?

Heute entscheidet sich die Preußen-Regierung

Berlin, 1. Sept. In der Freitag-Sitzung des kommissarischen Preußenkabinetts wird die Entscheidung über die Vollstreckung der 6 Deuthener Todesurteile fallen. Die Mitglieder des Deuthener Sondergerichts, der Staatsanwalt, der mit der Erledigung von Gnadengesuchen beauftragte Richter und der Gnadenanwalt haben ihre Gutachten über die Begnadigungsfrage mitgeteilt. Diese Gutachten erklären sich überwiegend für eine Umwandlung der Todesstrafe in langjährige Zuchthausstrafen.

Bei der Empfehlung der Begnadigung betonen die Gutachter, daß die Tat der fünf SA-Leute wenige Stunden nach der Terrornotverordnung verübt worden sei. Wäre diese Verurteilung noch nicht in Kraft gewesen, oder wäre die furchterliche Tat auch nur drei Stunden früher geschehen, so wären als Höchststrafe 15 Jahre Zuchthaus in Frage gekommen.

Berlin, 1. September. Wegen des Ueberfalls am Abend des 29. August auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal in Charlottenburg, bei dem ein Nationalsozialist erschossen und zwei weitere schwer verwundet wurden, sind sechs Kommunisten festgenommen worden, die wahrscheinlich unmittelbar an dem Ueberfall beteiligt waren.



weder ist nicht erfolgt. Dagegen äußerte sich eine verantwortliche Persönlichkeit aus amerikanischen Regierungskreisen folgendermaßen zu dieser Angelegenheit:

Amerika ist in erster Linie an der Herabsetzung der Rüstungen interessiert, weshalb jeder deutsche Schritt, der auf Erhöhung der Rüstungen abzielt, hier recht unglücklichen Eindruck machen würde. Ohne zur Frage der Deutschland im Versailles Vertrag auferlegten Beschränkungen Stellung zu nehmen, vertritt man hier die Auffassung, daß die Parität durch eine Verbesserung der Beziehungen zwischen den europäischen Nationen erreicht werden sollte, indem durch die Herstellung des Vertrauens alle Nationen allmählich zum deutschen Rüstungsstand hinuntersteigen, anstatt daß Deutschland aufrüstet. Der von dem Präsidenten Hoover im Juni gemachte Vorschlag basierte auf den Zahlen des Versailles Vertrages u. berechnete den Beginn der Rüstung vor, die für Deutschland die gewünschte Parität bedeutet hätte. Unter keinen Umständen sollte je wieder aufgerüstet werden, da dadurch das delicate und schwere Werk der allgemeinen Abrüstung wahrscheinlich unrettbar zerstört werden würde.

Von zuständigen deutscher Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß aus den Erklärungen des Reichswehrministers hervorgeht, daß Deutschland nicht aufrüsten will, sondern nur das Geheiß, das es schon jetzt für die Wehrmacht ausgibt, für seine Sicherheit nützlich anzuwenden will, als das bei seiner heutigen Militärorganisation möglich ist.

### Rundgebung der NSDAP. im Sportpalast

Dittler spricht

Berlin, 1. Sept. (Fig. Meldung.) Die NSDAP. hatte für heute abend in einer Massenrundgebung im Sportpalast aufgerufen. Die Versammlung wies einen außerordentlich starken Besuch auf; sogar in den Gängen des Saales standen Hunderte von Menschen. Eröffnet wurde die Rundgebung durch einen Fahnenziehmarsch der SA, der unter den Klängen des Deutschlandliedes vor sich gieng.

Nach einleitenden Worten von Dr. Goebbels bestieg Dittler das Rednerpodium. Er legte ausführlich dar, daß alle Versuche, das Rad der Zeit zurückzudrehen, unmöglich seien. Die Weltanschauung des Volkes sei heute eine völlig andere als vor 13 Jahren. Der Staat müsse sein Antlitz auch nach dem Willen des Volkes gestalten. Eugenberg sagte, das deutsche Volk lehne die Diktatur ab, aber eines Tages werde sich der Staat identifizieren mit der Nationalsozialistischen Partei, die dann Nation geworden sei und die dann die Regeneration des Staates in Angriff nehme. Wenn die Regierung sage: Wir sind bereit, auch an dieser Regierung teilnehmen zu lassen, so könne er nur erwidern: Ihr verkennt uns alle vollkommen. Wir wollen keine Gnade von Euch. Wir nehmen nicht als Gnade, was wir als Recht fordern können. Man sage, nur 37 Prozent ständen hinter ihm und zum Regieren brauche man doch 51 Prozent. Sei es denn Demokratie, daß die etwa 15 Prozent, die ihm fehlten, nun die Regierung bestimmen dürften? Wie kommen die kleinen Gruppen dazu, so sehr Dittler fort, uns das Regiment streitig machen zu wollen! Wenn das Schicksal uns Nationalsozialisten die Macht in die Hand drückt, werden wir in keiner Sekunde diese Macht und erhalten und bewahren lassen durch das deutsche Volk. Wir bekennen allerdings, daß für uns das Reichsgebiet nicht zum Schutze einer Regierung ist, sondern zum Schutze des Reiches. Wir verfidern Ihnen hierlich, daß wir für dieses Meer sorgen werden, wie es niemals zuvor geschehen ist, nicht nur materiell, sondern auch geistig, daß wir es aber auch frei halten werden von jeder inneren Belastung, daß wir dieses Meer auf eine Plattform heben, zu der jeder Deutsche unbeschwert und unbeschränkt emporsteigen kann. Man wird nicht sagen können, daß wir ein Regiment führen, das sich stützt auf die Macht. Wir werden es decken durch unsere eigenen Anhänger und sind überzeugt, daß in kurzer Zeit das ganze deutsche Volk hinter uns steht. Ich protestiere dagegen, daß man nun plötzlich unser geistiges Gut uns nehmen will in der Meinung, damit vielleicht sich selbst erhalten zu können. Ich bin entschlossen, dagegen den Widerstand aller anständigen Menschen zu entfachen, ganz gleich, wie sie heißen. Wir haben nicht die anderen, wir reichen einem jeden die Hand. Von überall her sind die Anhänger ja zu uns gekommen, aus allen Lebensberufen, Parteien und Konfessionen und sie werden uns weiter zufließen. Bei uns liegt die Verantwortung in den Millionen, die wir für uns gewonnen haben, und wir werden alles tun, damit aus den 11 Millionen sobald wie möglich 60 Millionen werden. Ich habe gewisse Beforgnisse gehört, wir könnten uns in unserem Wesen ändern, wenn wir an die

Regierung kämen. Beruhigen Sie sich, das wird nicht eintreten! Denn ich gehöre zu der Bewegung, die Fleisch von mir und Blut von mir ist, und sie gehört zu mir. Und ich gebe mit ihr. Was kommt es nur darauf an, Deutschland zu retten. Ich will das Ende des Blutvergießens und das Ende des Daders, aber niemals gebe ich die Idee preis. Das hat man doch schon am 13. August merken können, daß ich mich für die Rolle, die man mir zugebachte hatte, nicht eigne. Auch nicht durch Drohungen lasse ich mich bestimmen. Wenn heute der Kanzler sagt: Dann lösen wir auf! — Unseretwegen hundertmal! Wir werden Sieger sein, Sie aber nicht. Ich verliere nicht die Nerven. Ich brauche noch nicht in ein Sanatorium zu gehen. Wenn mir der Himmel eine gute Eigenschaft gegeben hat, dann die einer niemals zu erschütternden Beharrlichkeit, einer Fähigkeit, einer Sturheit meinerseits. Wenn die Gegner glauben, es würde irgend eine Möglichkeit der Zusammenarbeit geben, dann antworte ich: Es geht nicht, denn Ihr lebt im alten Deutschland und wir im Deutschland der Zukunft. Ihr lebt in der Vergangenheit und wir im Kampf für die Zukunft. Was wir erstreben, ist unser verdienter Lohn. In Kürze, so schloß der Redner, wird der Nationalsozialismus seinen endgültigen Sieg erringen. Und wenn die Regierung das heute noch nicht glaubt, so werde sie das sehr bald erfahren müssen.

### Vor der Senkung des Reichsbankdiskonts?

Berlin, 1. Sept. Die Reichsbank hat vor einiger Zeit gegenwärtig auf 90 Millionen Dollar beläuft, nachdem Anfang März dieses Jahres auf Wunsch der Franzosen 10 Millionen Dollar zurückbezahlt werden mußten. Am 1. September wird dieser Diskontkredit wieder fällig. In Berlin glaubt man, daß sich die Franzosen mit einer einfachen Verlängerung einverstanden erklären werden. Der Kredit soll auf weitere drei Monate prolongiert werden. Gelingt es, die Verlängerung durchzubringen, dann ist der Weg für die Senkung des Reichsbankdiskonts auf 4 v. D. frei.

### Die Heerschau der Frontsoldaten

Der Stahlhelmtag in Berlin — 150 000 Teilnehmer!

Am Sonntag findet in Berlin der Stahlhelmtag statt. Aus dem ganzen Reich kommen die alten Frontsoldaten in die Reichshauptstadt. Es wird eine der größten Demonstrationen werden, die Berlin je gesehen hat. Rund 150 000 Teilnehmer werden erwartet, 6 kriegsstarke Armeekorps. Im Laufe des Samstags treffen sie ein, in Sonderzügen, auf Lastautos, zu Wagen und — zu Fuß. 120 Sonderzüge mit je rund 1000 Mann Besatzung sind angemeldet. Die Stahlhelmer aus Bayern, Baden und Württemberg kommen in Lastautos. In Ostpreußen hat sich eine Schar junger Stahlhelmer zusammengefunden, die zu Fuß durch ihre Heimatprovinz wandert, von Ort zu Ort zieht und für die Berliner Rundgebung Propaganda macht. Ein 60jähriger Stahlhelmer aus Köln legt die Strecke von Köln nach Berlin ganz zu Fuß zurück. Ihm fehlte das Fahrgeißel und mitnehmen lassen wollte er sich nicht.

Die schwierigste Aufgabe, die die mit der organisatorischen Vorbereitung der Rundgebung betrauten Personen zu lösen hatten, war die Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer. Es war unmöglich, die 150 000 Personen alle in Berlin unterzubringen. Etwa 50 000 Menschen werden auf die Umgebung verteilt. Die Reichsbahn hat es übernommen, durch Einlegung von Sonderzügen, diese 50 000 Menschen innerhalb einer Stunde in das Zentrum Berlins zu transportieren. Die Vorortsonderzüge werden in Minutenabständen verkehren.

In Berlin hat man Messensquartiere eingerichtet. In einem solchen Quartier werden 4000 Menschen kampieren. Für das Nachtlager werden 200 Zentner Stroh gebraucht. Der Verpflegungsbedarf eines solchen Quartiers stellt sich auf etwa 400 Liter Milch, 50 Zentner Kartoffeln, 3 Zentner Kaffee, ein Zentner Butter usw. Mittags gibt es Erbsensuppe im Gesamtgewicht von etwa 15 Zentnern.

Ein arbeitsreicher Tag steht der Berliner Polizei bevor, die den Abwehrdienst zu versehen hat. Von früh 4 Uhr an bis zum späten Abend werden die Teilnehmer der Tagung in Bewegung gehalten, muß die Polizei für Abperrungen und Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen.

Hildesheim, 1. Sept. Die Heider Hütte wird am 3. September stillgelegt, da alle Betriebe, den Betrieb zur Zeit aufrecht zu erhalten, erschöpft sind. Von der Stilllegung werden über 1000 Arbeitnehmer betroffen.

## Die Eisenbauern

Roman von Rudolf Nisch

(Copyright 1931 by Verlag Alfred Bockhold in Braunschweig)

2. Fortsetzung.

Als sie sich dem Dorfe näherten, hob der Referent den Kopf in die Höhe und sog bedächtig die Luft in seine Lunge. „Unfel, ich rieche schon die Hütte und die Keller!“

„So, hm, sie rauchen wohl extra stark, weil du beim Feiern...“ Friedrich Bern lachte behaglich und breit.

Plötzlich schied dem Reffen etwas einzufallen. Er wandte mit einem Aua das Gesicht dem Unfel zu und sah ihn gespannt an.

„Wie Wetter, da hätte ich bald was vergessen! — Du schreibst mir doch von einer bevorstehenden Heirat, Unfel. Nimmst aber nicht den Namen deiner Braut. Wer ist es denn, Unfel? Ich bin sehr gespannt.“

Das strahlende Gesicht des Schulzen veränderte sich, ein trüber Schatten lag darüber. Er ließ die Peitsche so laut über dem Rücken des Pferdes knallen, daß es ruckend anzog und schneller vorwärtsdrabte.

„Weiß Gott, Deiner, sagen tu ich's dir nichtgerne. Weßhalb? Ich weiß es auch nicht recht. Vielleicht schade ich mich ein wenig. Ich bin immerhin schon ein älteres Semester — und meine Braut ist noch jung, sehr jung. Aber nennen muß ich sie dir ja doch?“ Er schloß wieder einen Augenblick. Ein verlegenes Lächeln schwebte um seinen Mund. Zögernd fuhr er fort: „Der Förster Erker ist seit Jahren mein Freund, das weißt du. Wir jagen viel zu zweit, und auch wegen der Waldwirtschaft haben wir des Öfteren zusammen zu beraten. Ich lernte seine Tochter, die Hilde, kennen...“

Er stockte und blickte auf den Sattel des Pferdes. „Und die willst du heiraten?“ kam es erschaut über die Lippen des Reffen.

„Ja, ich bin bereits mit ihr verlobt!“

„Schon verlobt?“

„Schweigsam führen sie eine Strecke Wegs. Keiner wage den andern anzuschauen, beide haben vor sich hin. Der Unfel war ein wenig rot geworden.“

„Aber weshalb wurde mir davon nichts mitgeteilt?“ fuhr auf einmal der Heimgesetzte fast ärgerlich auf. „Es war doch ein Ereignis — ein großes Ereignis! So habe ich dir doch nicht mal gratulieren können!“

Der Schulze hob befürchtend die Hand. „Es kam ganz plötzlich, Deiner, ganz plötzlich. Schreibe auch nicht gerne etwas,

das — das noch nicht ganz fest und sicher ist. Nun habe ich mich vor acht Tagen verlobt, natürlich in aller Stille. Was sollte ich dir das noch schreiben, da du doch heute kommen wolltest?“

„Dien gesagt, Unfel, diese Keuigkeit überrascht mich unheimlich. Ich bin maßlos erkaunt über deine Wahl.“

„Weßhalb?“

Der Reffe knöpfte seine Uniform am Halse auf und tat so, als ob sie ihm plötzlich im Schwere sei. Die Beantwortung der Frage schien ihm schwer zu fallen.

„Ach, ich kenne ja die Hilde so genau nicht mehr. Als ich eingezogen wurde, war sie erst sechzehn Jahre alt und weilte gerade in einem Pensionat. Sie wird sich sehr verändert haben — zweifellos...“ Er stockte, erst nach einer längeren Pause fuhr er fort: „Ich meine nur, sie sei etwas — etwas zu — jung für dich...“

„Du hast recht, Deiner, sie ist noch sehr jung. Das war der Grund, weshalb ich lange zögerte und überlegte. Doch — ich muß gestehen — ich habe die Hilde gern. Und die Hilde liebt mich auch, ich weiß es. Als nun auch deine Mutter mit noch zur Deirat riet, da entschloß ich mich. Ich habe auch keine Lust, als verführter Hagenrolz durchs Leben zu wandern. Es ist höchste Zeit für mich, daß ich heirate, denn ich werde alt...“

Der Reffe zwang sich zu einer freundlichen Miene und sagte:

„Jedenfalls wünsche ich dir von Herzen Glück!“

„Danke schön, Deiner!“

Sie hatten den Anfang des Dorfes erreicht. In beiden Seiten der Straße standen, in unregelmäßigen Abständen, breite massige Fachwerkhäuser. Die Straße war sehr sauber und gepflastert.

Als der Wagen des Schulzen über das Pflaster der Straße raste, wurden viele Fenster und Türen geöffnet. Neugierige Augen schauten auf die vorbeifahrenden. „Der Deiner kommt!“ so hieß es überall. Jeder wollte ihn sehen.

„Ich glaub', er ist sehr hochnäsich geworden“, meinte die Frau des Dorfbirten zu ihrer Nachbarin, der Frau Schulmeisters. „Er grüßt so von oben runter...“

Die Schulmeisterin lächelte überlegen. Schlimmes wollte sie über den Deiner nicht sagen — sie dachte an die vielen guten Wärtle, die Deiners Mutter ihrem Manne zur Schlichtzeit freizubereite —, weßhalb sprach sie im allgemeinen: „Ja, wenn sie mal in der Stadt bei den Soldaten gewesen sind, da bilden sie sich wunder ein, was sie wären, wenn sie zurückkehren...“

Die Frau des Dorfbirten stemmte die Hände in die Hüften und blickte dem Gefährt nach.

## Aus Stadt und Land

Nachdruck der Lokalberichte ohne Quellenangabe unterzagt

Neuenbürg, 2. Sept. Der Krug geht so lange zum Brunnen... Dieses ewig wahre Sprichwort scheint sich auch durch den Diebstahl in der Größeltalwirtschaft, über welchen wir in der gestrigen Ausgabe berichteten, zu bewahrheiten. Im Laufe des gestrigen Tages wurde der Täter in der Person des 23jährigen Julius Fischer aus Birkenfeld verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der gestohlene Geldbetrag, den der Dieb mit seinem Komplizen Grob im Wald in der Nähe der Wirtschaft zum Größeltal versteckte, konnte heute früh durch Landjägerbeamte nach Angabe des Täters festgestellt und der Bestohlenen zurückgegeben werden. Im Verlauf eines scharfen Verhörs auf dem Stationskommando kamen weitere überraschende Dinge zur Kenntnis der Behörden. Nicht nur, daß der schwere Diebstahl vom 20. August in der Birkenfelder Mühle von Fischer zugegeben wurde, scheinen auch die vielfachen Einbrüche und Diebstehle in Birkenfeld und Umgebung, sowie die Raubzüge an den Engfern, durch welche im Laufe des Sommers viele Badende empfindlich geschädigt wurden, kurz vor ihrer Aufklärung zu stehen.

Neuenbürg, 1. Sept. (Vereinfachungen im Strafprozeß.) Das Inkrafttreten der Notverordnung vom 14. Juni 1932 brachte der deutschen Rechtsprechung einschneidende Änderungen. Durch eine Vereinfachung des Instanzenweges sollen vor allem Dauer und Kosten des Strafprozesses beschränkt werden. Schon 1924 waren im Wege eines Gesetzes der Verbesserung der bestehenden Prozedurordnung die Schwurgerichte und Strafhammern umgestaltet worden und die Verhandlungen erster Instanz, mit Ausnahme der den Schwurgerichten vorbehaltenen Verbrechen der durch Einzeldichter, einfache und erweiterte Schöffengerichte entscheidenden Amtsgerichte überwiesen worden, gegen deren Urteile die Berufung an die Große oder Kleine Strafkammer zugelassen war. Die neue Verordnung brachte die Aufhebung der erweiterten oder großen Schöffengerichte (auch für Neuenbürg) und eine weitestgehende Erweiterung der Zuständigkeit der Strafkammer (für den Amtsgerichtsbezirk Neuenbürg also Tübingen). Wiederrum ist die Strafkammer, wie es bis 1924 der Fall war, für die nicht dem Schwurgericht oder dem Reichsgericht zugewiesenen Verbrechen zuständig. Das Schöffengericht besteht nur noch als einfaches, d. h. mit einem Richter und zwei Laien besetztes. Zur Entscheidung verbleiben ihm unter anderem noch Anlagen wegen öffentlicher Zusammenrottung, Landfriedensbruchs, soweit deren Tatbestände mit Justizhaus bedroht sind, Anlagen wegen schwerer Erpressung und schwerer Diebstahls, gewerbsmäßiger Diebstehls, Mißfallbetrug und schwerer Urkundenfälschung. Auch über die schwereren Verbrechen hat das Schöffengericht nach wie vor zu urteilen. Die Staatsanwaltschaft kann jedoch jetzt alle Strafsachen, die zu ihrer Zuständigkeit gehören und sofern dies nach Bedeutung oder Umfang erforderlich erscheint, von vornherein bei der Strafkammer anhängig machen. Da gegen das Urteil der Strafkammer nur die Revision zulässig ist, wird durch die Vorchrift das Rechtsmittel der Berufung erheblich eingeschränkt. Da die Revisionsinstanz nur die rechtliche Seite des Falles nachprüft und die abermalige Nachprüfung des tatsächlichen Sachverhalts unterbleibt, entsteht hier eine wesentliche Zeit- und Kostenersparnis. Auch die Urteile des Amtrichters und des Schöffengerichts sind in Zukunft nur noch mit einem Rechtsmittel und zwar nach Wahl des Betroffenen mit der Berufung oder der Revision aufzufordern. Der übermäßigen Ausdehnung der Strafprozesse (gemeint sind hier die Revisionsprozesse der letzten Zeit wie Starek usw.) sucht die Notverordnung dadurch zu begegnen, daß sie in der Verhandlung vor dem Amtrichter, dem Schöffengericht und dem Landgericht in der Berufungsinstanz die Macht gibt, den Umfang der Beweisaufnahme nach freiem Ermessen zu bestimmen. Die vielfach mißbrauchte Verpflichtung, sämtliche vorgeladenen und herbeigeführten Zeugen und Sachverständigen zu vernehmen und auf alle Beweisurteile einzugehen, besteht also nur noch für das Schwurgericht sowie für die Strafkammer und das Reichsgericht, wenn letztere in erster Instanz entscheiden. Die Notwendigkeit, Scheinverhandlungen zu führen, um die Hauptverhandlung nicht zu unterbrechen, wenn ein Beteiligter erkrankt,

„Guck nur, wie froh er auf dem Wagen sitzt — grad so, als ob er 'n Eifen im Kreuz hätte! Und was er so stolz um sich ficht! Ich glaub', der ficht jetzt keinen mehr von uns...“

„Ob er noch keine Braut hat?“ fragte die Ehehälft des Schulmeisters und dachte dabei wohl an ihre Tochter, denn sie wußte, daß die Marie stets gut Freund mit dem Deiner gewesen war und er ihr mehrmals aus der Stadt geschrieben hatte.

„Ne, ich habe noch nichts gehört“, verfezte die Frau des Schulmeisters.

„Für den ist keine aus unserm Dorfe mehr gut genug“, sagte die Frau des Birten, die nicht besonders gut auf den Deiner zu sprechen war. „Der wird sich so 'ne Städthäde angeschafft haben — so 'n Bierwüßchen — so 'n ganz Feine, die mehr Taler braucht als die Wädel aus 'm Dorfe. Was sollte er auch sonst mit all seinem Gelde anfangen? Er verdient 'ja ja haufenweise...“

Als der Einspänner schon längst in einer Biegung des Wegs verschwunden war, standen zwischen den Häusern noch immer Gruppen von Männern und Frauen, die das große Ereignis besprachen.

In dem kleinen Hause des Dorfschullehrers blickte die bleiche Marie noch lange dorthin, wo ein breites glänzendes Scheiterdach hohe Obstbäume überragte. Unter diesem Dach hält er jetzt seinen Einzug, dachte sie. An ihrem Hans war er vorher gefahren — hatte noch nicht mal zu den Fenstern aufgeschaut. Sie hatte umsonst ihr Haar so sorgfältig gekämmt, umsonst ein fast noch neues Kleid angezogen.

Ob er sie ganz vergessen hatte?... Stummend legte sie die Stirn an das kalte und feuchte Glas des Fensters.

„Ra, ich hätte doch gedacht“, ließ sich ihr Vater hinter ihr hören, „er wäre nicht so kalt hier vorbeigefahren. Die Hand hätte er uns doch wenigstens drücken können...“

Vor einem großen, nach altem westfälischen Stil gebauten Bauernhaus hielt der Einspänner. Friedrich Bern erhob sich und knallte laut mit der Peitsche.

Der Reffe stieg, erwartungsvoll das Haus betrachtend, aus dem Wagen. Dann schweiften seine Blicke über das Anwesen.

Alles war hier beim Alten geblieben — alles war noch so, wie er es vor drei Jahren verlassen hatte. Das breite, fast quadratförmige Haus mit dem kleinen Anbau fürs Gefinde, die zwei mächtigen Linden vor dem Eingang, die lange Scheune nebenan und der dahinterliegende Kamp mit den zahlreichen Obstbäumen — alles war unverändert und schien, freundlich beleuchtet von dem goldenen Schein der Herbstsonne, den Dirmfreunden willkommen zu heißen.

(Fortsetzung folgt.)



kommt in Zukunft dadurch in Wegfall, daß die Verhandlung erst spätestens am 11. Tage wieder fortgesetzt werden muß. Ferner ist in Straf- und zivilrechtlichen Kosten- und Gebührensachen eine Beschwerde gegen die Entscheidung des Gerichts in Zukunft nur zulässig, wenn der Wert des Beschwerdegegenstandes 50 Mk. übersteigt. Die Befreiung des Jugendgerichtes erfährt eine Veränderung dahingehend, daß es bei Strafsachen, die sonst im Bereiche des Einzelrichters liegen, ebenfalls nur mit einem Richter besetzt ist; also nicht wie bisher in allen Fällen mit einem Richter und zwei Schöffen. Erwähnung verdient ferner, daß mit Inkrafttreten der Kostverordnung eine gegen einen vollzählten Strafantragsbefehl beantragte richterliche Entscheidung verworfen werden kann, wenn der Angeklagte selbst in der Hauptverhandlung ausbleibt und auch nicht durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Verteidiger vertreten ist. Derselben Bestimmungen gelten bisher schon beim Einspruch gegen einen richterlichen Strafbefehl.

**Wetterbericht.** Bei westlichen Winden ist auch weiterhin mit Bewölkungssteigerungen zu rechnen. Für Samstag und Sonntag ist zeitweise heiteres, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

**Gerrenab.** 1. Sept. (Toni Keller-Abend im Bahnhotel.) Der weithin bekannte Stuttgarter Humorist und Vortragshörer verankeltete gestern Abend hier zusammen mit dem Stuttgarter Opern- und Mundfunkfänger Eberhard Schrempf und Frau Tonndorf vom Schauspielhaus Borsheim als Pianistin einen Unterhaltungabend. Toni Keller hat seinem Rate, zuerst einer der allerbesten Künstler in seinem Fache zu sein, alle Ehre gemacht. Das was er bot, ist schlechtlich als Kunstleistung zu bezeichnen. Seine Behaltungskraft, Witz und Sprechweise ist einzigartig und von beispielloser Wirkung auf sein Publikum. Er enthielt ununterbrochene Lachsalven und selbst der kälteste Polster kann ihm nicht widerstehen und wird mitgerissen in eine Atmosphäre des tollkühnen Humors. Wie nicht anders gewohnt, fand Toni Keller auch hier ein dankbares Publikum, das ihm durch dröhnenden Beifall höchsten Dank brachte und Wiederholungen verlangte. Die Beiträge Kellers wechselten ab mit Gesängen Schrempfs. Dieser Sänger verfügt über ein wunderbares, starkes Organ und meistert die schwierigsten Partien ohne Anstrengungen. Seine Darbietungen wählten vorzüglich in den Rahmen der Darbietung und er sang sich in die Herzen der anständig und ergriffen lachenden Zuhörer hinein. Eine hübsche Uebersetzung diktierte das Auftreten einer kleinen Wägher-Künstlerin vom Schauspielhaus in Borsheim, Gretel Tonndorf. Sie brachte hübsche Gesangs- und Tanzszenen und löste die ihr gestellte Aufgabe sehr geschickt wie tänzerisch aus. Wollig geschmeigelt war die Leistung der Pianistin (Frau Tonndorf) sowohl als Begleiterin wie als Solistin. Sie führte und illustrierte künstlerisch die Darbietungen in seinem zurückhaltenden Spiele und verdient mit Recht ein uneingeschränktes Lob. Dauerlicherweise war der Besuch recht mäßig. Man konnte die mangelhafte Unterhaltung als Mangel empfinden, wenn man Vergleiche zieht mit anderen Veranstaltungen hier und mußte bedauern, daß die sonst überall ein ausverkauftes Haus erzielenden Künstler Abschied nehmen.

### Der Fremdenverkehr in Württemberg im Winterhalbjahr 1931/32

Nach der Fremdenverkehrsstatistik für das Winterhalbjahr 1931/32 dürften lt. Stat. Landesamt in den 163 berichtenden württembergischen Gemeinden zum mindesten 420 000 Fremde mit annähernd einer Million Uebernachtungen vorhanden gewesen sein. Von den Uebernachtungen mögen etwa 350 000 auf Württemberg, 550 000 auf sonstige Reichsdeutsch- und 30-50 000 auf Ausländer entfallen. In der Sommerzeit (April bis September) dürfte der württembergische Fremdenverkehr mehr als doppelt so umfangreich sein, denn im ganzen Jahr 1931 wurden rund 3,1 Mill. Uebernachtungen gezählt. Im allgemeinen konzentriert sich der Fremdenverkehr auf verhältnismäßig wenig Orte. Die meisten Uebernachtungen hat, von Stuttgart abgesehen, Schönmünde a. M. Oberamt Reutlingen mit seinen großen Sanatorien aufzuweisen, verhältnismäßig unbedeutend ist dagegen der Winterverkehr in Wildbad, wo für die Monate Januar bis März nur 388 Fremde und 1836 Uebernachtungen ermittelt worden sind.

### Württemberg

**Delbronn, O. Moulbronn, 1. Sept. (Lebensrettung.)** Vom frühen Tode des Etrinkens rettete am Sonntag mittag der 40 Jahre alte erwerbslose Arbeiter Karl Stein von hier einen 14-jährigen Jungen im Waldstiege. Den Boden hatten in der Mitte des Sees die Kräfte verlassen und er war bereits unter Wasser, als es Stein gelang, den Ohnmächtigen zu bergen. Die Wiederbelebung wurde durch einen Erfolg.

**Stuttgart, 1. Sept. (Vom Alten Schloß.)** Am Alten Schloß hat sich die Aufräumungsarbeiten beendet. Das Gerüst, das sich um den abgebrannten Teil des Schlosses herumzieht, bleibt für den Wiederaufbau stehen. Gegen den Kartplatz zu muß ebenfalls doch noch das Mauerwerk des oberen Stockes abgetragen werden, da hier die Säulen an den zahlreichen Fenstern vom Feuer stark ausgehöhelt wurden und nun ohnehin erneuert werden müßten. — Am 15. September läuft der Wettbewerb für den Wiederaufbau ab. Es wird dann sofort das Preisgericht seine Entscheidungen fällen, worauf der Finanzausschuß des Württ. Landtags nochmal zu hören sein wird. Bei der Darstellung des Finanzministeriums hat man allerlei Vorbereitungsarbeiten geleistet. Sollte der Wiederaufbau vor den Wintermonaten nicht mehr in Angriff genommen werden können, dann sind auch Vorbereitungen (Wasserleitung) getroffen, damit das Mauerwerk nicht geschädigt werden kann.

**Stuttgart, 1. Sept. (Ein einfaches Kriegergrab.)** Während der Arbeiten an den Kriegergräbern am Barrenkopf in den Vogesen wurde ein Massengrab freigelegt, das vollständig vergessen worden war. Es enthält die Ueberreste von 27 deutschen Soldaten, die gleich zu Anfang des Krieges dort gefallen sind. Sie werden nach dem deutschen Friedhof bei Lingkopf überführt. Es dürfte sich um Angehörige eines württembergischen Regiments handeln.

**Stuttgart, 1. Sept. (Reichsfinanzminister a. D. Dietrich spricht in Bietheim.)** Die Deutsche demokratische Partei Württembergs veranstaltet am kommenden Sonntag den 4. September in Bietheim einen Süddeutschen Demokratentag mit einer öffentlichen Kundgebung 3 Uhr nachmittags im Saale der „Post“. Hauptredner sind Wirtschaftminister Dr. Mader, M. d. L., und Reichsfinanzminister a. D. Dietrich, M. d. R.

**Göppingen, 1. Sept. (Allquellfänger Feuerwehrhornist.)** Dienstag Abend hielt die hierige freiwillige Feuerwehr eine ihrer regelmäßig stattfindenden Schulübungen ab, an die sich noch ein gemütliches Beisammensein anschloß. Offenbar hatte ein Hornist nach der Hitze des Tages zu sehr dem edlen Geistesart zugesprochen gehabt, denn auf dem Nachhauseweg nahm er plötzlich an einer sehr verkehrreichen Stelle der Stadt seine Trompete und blies in vollen Tönen Großfeueralarm. Er hatte damit viele Schlösser aus dem ersten Schlafe geweckt, auch bildete sich sehr rasch eine größere Menschenansammlung, die sich über, nachdem sie den etwas schwankehenden Urheber des Alarms erkannten, teils erhob und schimpfend, aber auch lachend über den allzufröhlichen Hornisten wieder verließ.

**Oron, O. M. Urach, 1. Sept. (Ein unbeachteter Diefeldorn verurteilt Wundstarrkrampf.)** Bei den Centrabarbeiten zog sich der etwa 20-jährige Robert Ruhn von hier durch das Einbringen eines starken

Diefeldorns eine zunächst unbedeutende und nicht beachtete Fingerverletzung zu. Der Finger begann zu eitern und der junge Mann drückte die eiternde Wunde immer wieder aus. Er bekam mit der Zeit heftigere Schmerzen, so daß er sich ins Bezirkskrankenhaus Münsingen begeben mußte, wo er an Wundstarrkrampf darniederlag.

### Die große Stuttgarter September-Ausstellung: Neuzzeitliche Werbung und Bürotechnik

Stuttgart, 31. Aug. Je näher der Tag kommt, an dem die Ausstellung „Neuzzeitliche Werbung und Bürotechnik“ ihre Pforten öffnen wird, desto lebhafter wird das Interesse, das in weiten Kreisen die Wirtschaft und auch sonst in der Öffentlichkeit für diese einzigartige Werbe- und Büromittelbau zutage tritt. Daß die Reichsbahn ausstellt, ist in der Geschichte des AusstellungsweSENS besonders anzuführen. Zweifelsagen und Schlafwagen, eine Originalpostamtliche, die Signal-einrichtungen der Reichsbahn, Darstellungen der Personal-auslese der Reichsbahngesellschaft, neuzzeitliche Expressgutbeförderung der Eisenbahn, Neuerungen in der Güterbeförderung, Modelle von eisenbahnen Bahnhöfen mit heimeligen Wartebäumen, die Kunstbauten der Reichsbahn und noch vieles andere umfaßt die Abteilung der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Auch die Abteilung: Deutsche Reichspost bietet eine Fülle interessanter Einzelheiten. Der Reiz des Gegenstandes tritt da in überaus belangvollem Darbietungen zutage, so in der Gegenüberstellung des Modells eines Postkraftwagens und desjenigen eines modernen Daimler-Benz-Kraftomobils; eines Telefonapparates aus der Zeit vor 50 Jahren und eines modernen Telefonischapparates. Die historische Entwicklung des Postverkehrs wird in dieser Abteilung ebenfalls in fesselnder Darstellung vorgeführt. In einer der Hallen ist die Ausstellung des Württ. Zeitungsverleger-Berufs untergebracht. Sie leitet durch eine mächtige Lichtfülle die Blicke auf sich. Das Oberlicht fällt auf eine riesige Landkarte Württembergs, worauf sämtliche Mitgliedszeitungen des V.V.Z. in Miniaturform zu sehen sind. Daneben ist auf der einen Seite der Saal der Graphiker, auf der anderen ein Raum, worin Wirtschaftsbilder als Werbemittel veranschaulicht werden. Das neue und eigenartige im Gesamtbild dieser Ausstellung beruht vor allem darin, daß sie als Künstlervereinigt: Deutsche Reichsbahngesellschaft, Reichspost, Zeitungsverleger, Werbefachleute und Graphiker, Württ. Landesbühnen, Kunsthandwerkvereine und viele andere Verbände. Es ist also hier alles beisammen, was auf dem Feld neuzzeitlicher Werbung Bedeutung hat. Alle erwarten von dieser einzigartigen Schau eine starke Auswirkung für das Geschäftslieben im ganzen und neue Wege und Möglichkeiten zu geschäftlichem Erfolg.

### Die Riefenverluste der Kaiser-Otto A.G.

Heilbronn, 31. Aug. Im Konkurs über das Vermögen der Firma Kaiser-Otto A.G., Nahrungsmittelfabrik, Hauptniederlassung Heilbronn, Zweigniederlassung Berlin W. 62, fand am Montag im Sitzungssaal des Amtsgerichts hier die erste Gläubigerversammlung statt. Konkursverwalter Rosar Langmann führte an: Die Firma ist als Rechtsnachfolgerin der Firma Heilbronn Nahrungsmittelfabrik Otto u. Kaiser in Heilbronn mit Zweigniederlassung in Friedrichshagen am 12. Juli 1918 in das Handelsregister in Heilbronn eingetragen worden. Das Grundkapital betrug 1918 1 000 000 Mk. und wurde später bis auf 100 000 000 Mk. erhöht. 1925 wurde es umgestellt auf 1 995 000 Mk., aber infolge von Verlusten 1928 herabgesetzt auf 391 000 Mk., sofort aber durch Herausgabe neuer Aktien wieder erhöht auf 600 000 Mk. Im gleichen Jahre erfolgte die Eintragung der Zweigniederlassung in Berlin. Es waren zuletzt alleiniger Vorstand: Karl Kaiser, Generaldirektor in Heilbronn, Aufsichtsratsmitglieder: Bankdirektor Kimmeler, Bankdirektor Adolf Rundt jr. und Bankdirektor Friedrich Paul Rundt, sämtlich in Berlin. Kaiser und Kimmeler legten vor einiger Zeit ihr Amt nieder. Die beiden anderen Mitglieder sind in anderer Sache (Donaheim) verhaftet und zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Die Aktienmehrheit war im Jahre 1928 von einer Finanzgruppe erworben worden, deren Führer die G. Zentralbank a. G. m. b. H. in Berlin war. Die durch die Wiederrückzahlung des Aktienkapitals herbeigekommenen flüssigen Mittel waren in kurzer Zeit erschöpft. Die kaufmännische Verwaltung ging jetzt auf die Zweigniederlassung in Berlin über; die Leitung und der technische Apparat verblieb in Heilbronn. Um Anstehen in Verwaltung und Betrieb zu sparen, wurde eine Dachgesellschaft unter der Firma „G. Nahrungsmittel, G. m. b. H. in Berlin“ gegründet. Geldgeberin war die Deutsche Verkehrsbank in Berlin. Bei der Bankentziffung im Juli 1931 brach die Ewangelische Zentralbank zusammen, die Verkehrsbank wurde in Mittelschuldhaft gezogen und damit war auch das Schicksal der jetzigen Konkursfirma besiegelt. 1931 wurde die Zwangsverwaltung eingeleitet, am 18. Juli 1932 das Konkursverfahren eröffnet. Vorhanden sind die Grundstücke Markung Heilbronn, ein Erbbaurecht mit Fabrikgebäude in Gameln in Hannover und Liegenschaften in Kleinmiltitz bei Leipzig. Die Geschäftlichkeiten in Heilbronn sind an eine neugegründete Gesellschaft Kaiser u. Co. G. m. b. H. in Heilbronn veräußert, die Fabrik in Gameln an eine Konkurrenzfirma. Der Grundbesitz ist weit überlastet. Insgesamt dürfte sich eine Ueberschuldung ergeben von etwa 1 200 000 Mk. Ueberdies ist das ganze Aktienkapital von 600 000 Mk. verloren, vernichtet ist auch der in der letzten Bilanz ausgewiesene Reservefond von 100 000 Reichsmark. Als Verluste sind mitzuverzeichnen der Verlust an Aktienkapital im Jahre 1928 mit 1 604 000 Mk. und die Verabschreibung des Aufwertungsfehlers der Teilschuldverreibungen von 3,5 Millionen Mk. von 15 Prozent auf 9,9 Prozent. Der Konkursverwalter war der Ansicht, daß Vorstand und Aufsichtsrat ihre Pflichten größtenteils verletzt haben. Von der Gläubigerversammlung wurde die Wahl des Gläubiger-ausschusses bestätigt.

### Baden

**Borsheim, 1. Sept. (Ostern früh hatte eine Händlerin aus Schifferstadt ihren Lastkraftwagen mit Gemüße auf dem Karrenplatz aufgestellt. Während ihr Sohn an der nahen Böschung schlief, bemerkte die Frau plötzlich, daß zwei Männer in ihren Wagen stiegen und mit ihm auf und davon fuhren. Sie kam noch gerade recht, um sich hinten anzuhängen und dauernde Rufe nach ihrem „Auto“ auszusprechen. Es handelte sich dabei nicht, wie der Zuschauer meinen konnte, um einen besonders frechen Diebstahl. Die beiden Leute nämlich, die den Wagen entführten, hätten ihn der Händlerin verkauft, hatten sich aber das Recht des Eigentums daran bis zur Bezahlung vorbehalten. Da die Zahlungen im Rückstand geblieben waren, hielten die rechtmäßigen Besitzer ihr Eigentum in einem unbedachten Augenblick wieder ab. In der Gaboringenstraße, wohin der entführte Wagen gebracht worden war, wurde der Polizei dieser Tatbestand an Hand der Verträge auseinandergesetzt. Da sich die Parteien inzwischen wieder auf eine vorläufige Ueberlassung des Wagens an die Käufer geeinigt hatten, brauchte die Polizei nicht einzugreifen.**

### Handel und Verkehr

**Stuttgart, 1. Sept. (Schlachtochmarkt.)** Dem Donnerstagsmarkt am Stadt-Bieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 4 Bullen, 22 Jungbullen (unv. 2), 6 (1) Kühe, 46 (11) Rinder, 233 Kälber, 483 Schweine. Erlos aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen

a 24-25 (letzter Markt: unv.), b 22-23 (unv.), Kühe —, Rinder a 35-37 (unv.), b 28-32 (unv.), Kälber b 40-41 (38-40), c 35 bis 38 (34-37), c 29-34 (29-32), Schweine a fette über 300 Pfd. 49-50 (48-49), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 49-51 (49-50), c von 200-240 Pfd. 49-50 (50), d von 160-200 Pfd. 48-49 (47 bis 48), Sauen — Mk. Marktverkauf: Großvieh ruhig, Kälber beliebt, Schweine mäßig.

**Heilbronn, 1. Sept. (Weinverkaufstag in Heilbronn.)** Die Weingärtner-Gesellschaft Heilbronn (Weingärtner-Verein 1835) e. G. m. b. H. stellte am Mittwoch 150 Hektoliter Heilbronner Rot- und Weißweine zum Verkauf. Erschienen waren ca. 60 Anfleißhaber aus Stuttgart, Feuerbach, Ulm a. D., Nürtingen, Göppingen u. a. Orten und aus der näheren Umgebung Heilbronn. Rotwein ging die angebotene Menge ganz weg, während die Nachfrage nach Weißwein weniger regte war, so daß hier das Angebot nicht ganz abgenommen wurde. Darüber hinaus liegen aber noch mehrere feste Bestellungen in Weiß- und Rotweinen (letzterer aus Privatbesitz) vor, und verschiedene Käufe schweben noch. Bezahlt wurden pro Hektoliter für 31 er Trolinger 72 bis 78 Mk., für 30er Weiß-Riesling 60-62 Mk., für 31 er Riesling mit Splonner 54 Mk.

### Letzte Nachrichten

**München, 1. Sept.** Wie parteiunabhängig hier bekannt wird, hat die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei jetzt im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu erfuchen, dem Reichstag unverzüglich den Entwurf des im Artikel 48 Absatz 3 der Reichsverfassung vorgezeichneten Reichsgesetzes vorzulegen.“

**Berlin, 1. Sept.** Der Vizepräsident hat aufgrund des § 6, Abs. 1, Ziffer 2 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 die beiden in Berlin erscheinenden Tageszeitungen, das „Volkswacht“ und die „Volkswacht“ bis zum 15. September 1932 verboten.

**Lauenburg, 2. September.** Die spinale Kinderlähmung greift in Pommern weiter um sich. Im Kreise Lauenburg sind in den letzten Tagen 18 Fälle zu verzeichnen. Um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern, hat der Regierungspräsident in Köslin verfügt, daß vom Mittwoch ab im ganzen Kreise Lauenburg, also auch in Lauenburg selbst, sämtliche Schulen bis zu den Herbstferien geschlossen werden. Es handelt sich um über 100 Schulen. Die meisten Krankheitsfälle sind bisher gutartig verlaufen. Aus mehreren anderen Kreisen der Provinz Pommern werden ebenfalls weitere Fälle von spinaler Kinderlähmung gemeldet.

**Panama, 1. Sept.** Ueber der Kanalzone kürzte ein amerikanisches Militärflugzeug ab. Die vier Insassen kamen ums Leben.

### Sportecke

#### ADAC-Gauwertungsfahrt vor dem Abschluß

Letzte Fahrt an den Bodensee

**Friedrichshafen, 31. Aug.** Im Gegensatz zu früher blieb es heuer der letzten Fahrt nach Langenargen-Friedrichshafen am kommenden Sonntag vorbehalten, die Preisträger der ADAC-Gauwertung 1932 zu bestimmen. Zwar haben sich einige Ortsgruppen in diesem umfassenden Klubwettbewerb einen deutlichen Vorsprung herausgeholt, sie werden ihn aber mit wenigen Ausnahmen unter den veränderten Entfernungsverhältnissen nicht aufrecht erhalten können. In jedem Falle wird der Gewinner der schönen Preise von Friedrichshafen und Langenargen auch die Jahreswertung gewinnen. Die Clubs werden daher bei diesem doppelten Anreiz sehr stark vertreten sein, um so mehr, als ein umfangreiches Rahmenprogramm und die beiden Jubiläe selbst auch anziehend wirken. Von den gefestigten Veranstaltungen seien hervorgehoben der Begrüßungsabend am Samstag in Langenargen und die Preisverteilung am Sonntag in Friedrichshafen, wobei jeweils die berühmte Sängerin Ida Nüßli mitwirken wird, ferner am Sonntag vormittag 10.30 Uhr eine gemeinsame Bodenseerundfahrt im Sonderbus und abends ein großes Sommerachts-Wasserfest in Langenargen mit Fischweiden und Sauseiter.

### Das Bezirksmissionsfest

findet am Sonntag den 4. September, von nachmittags 2 Uhr ab, in der Stadtkirche zu Wildbad statt.

Es werden sprechen:  
Stadtpfarrer Dauber-Wildbad,  
Pfarrer Zehle-Stuttgart (früher Goldküste),  
Missionar Kiehnecker-Nordbornore.  
Die Gemeinden des Bezirks werden herzlich eingeladen.  
Reutenburg, 1. September 1932.  
Ev. Dekanatamt: Dr. Megelein.

### Stadtpflege Reutenburg.

#### Brennholz-Berlauf.

Am Montag den 5. September 1932, abends 6 Uhr, kommen im Rathaus zur öffentlichen Versteigerung:  
20 Raummeter Buchenholz,  
179 Raummeter Tannenholz  
aus den Walddistrikten Igenberg und Weinsteiße. Losver-geldnisse liegen in der Stadtpflege zur Einsicht auf.  
Stadtpfleger Essich.

### Gemeinde Birkenfeld, O. A. Reutenburg.

#### Straßen-Sperre.

Die Dietlingerstraße ist wegen Einlegung der Kanalisation vom Donnerstag den 8. September ds. Js. bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt.  
Birkenfeld, den 2. September 1932.  
Bürgermeisteramt: Neuhaus.

### Bieh-Berlauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab steht in der Stallung des Gasth. „Dachsen“ in Höfen ein großer frischer Transport gutgem. Milchkuhe, Rälberkuhe, schwerer hochträcht. Ralinnen und schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Kauf- u. Laufschliehaber freundl. einladet  
Rudolf Löwengardt und Söhne.

# Ausstatter Lage

Schon zu Großmutterzeiten war der reich gefüllte Wäscheschrank der Stolz einer jeden Frau. Er ist es noch heute. Schon zu Großmutterzeiten - vor über 50 Jahren - sorgten wir dafür, daß die Frauen ihre Sehnsucht nach guter und schöner Wäsche befriedigen konnten. Auf Grund unserer langen Erfahrungen auf diesem Gebiete, kennen wir alle Wünsche und Ansprüche der Frauen.

Auch heute bringen wir, trotz dieser beispiellos niedrigen Preise, unsere altbewährten Gebrauchs-Qualitäten, wie sie unserem 50-jähr. Ruf entsprechen.

## Die neue Applikations-Bettwäsche

Es ist uns heute schon möglich, diese in der neuesten Stichtechnik hergestellten Bettwäsche zu Preisen, die weit unter dem regulären Wert liegen, anzubieten. Auch Sie werden Ihre Freunde an den eleganten fast menschlichen Mustern haben. - Als Grundware wurden nur erstklassige Qualitäten verarbeitet. - Beachten Sie unser großes Eckensystem am Marktplatz.

- Kissenbezug** mit reicher Kordeleverzierung u. Applikationsarbeiten in allen 4 Ecken  
 Hauptel dazu passend . . . . . 1.85  
 Oberbettel dazu passend . . . . . 4.50
- Kissenbezug** modernste Applikations-Zerlegung, in sehr reicher Ausstattung u. geschmack. Verzierung.  
 Hauptel dazu passend . . . . . 2.75, 2.25  
 Oberbettel dazu passend . . . . . 6.45, 4.90
- Kissenbezug** mit künstlerischer Rahmen-Applikation und reizenden Motiven . . . . . 2.95  
 Hauptel dazu passend . . . . . 3.75  
 Oberbettel dazu passend . . . . . 7.75

## 5 Parade-Garnituren von seltener Preiswürdigkeit

Wir bieten Ihnen hier einen kleinen Posten eleganter Parade-Garnituren, die durch ihren edelsten Geschmack und ihrer feinen Verarbeitung aus dem Rahmen der üblichen läßt.

- Kissenbezug** mit bestem, viersseitigen Klappelschnitt und Volant, in den 4 Ecken sparte Applikationen . . . . . 4.50, 3.25  
 Hauptel dazu passend . . . . . 5.50, 4.50  
 Oberbettel dazu passend . . . . . 7.75, 6.75
- Kissenbezug** mit bestem, viersseitigen Klappelschnitt und Volant, in den 4 Ecken reiche Applikationen und Kordele . . . . . 4.50, 3.95  
 Hauptel dazu passend . . . . . 5.50, 4.90  
 Oberbettel dazu passend . . . . . 8.50, 7.50
- Kissenbezug** in sehr eleganter Verarbeitung, der neuesten Stichtechnik, in smart sparte Applikation.  
 Hauptel dazu passend . . . . . 6.90  
 Oberbettel dazu passend . . . . . 10.75

## Damen-Wäsche

- Dam.-Trägerhemden** aus gutem Wäschestoff, mit Handklappelpitzen . . . . . 85
- Dam.-Trägerhemden** aus feinstäd. Wäschestoff, mit hübschem Stickeremotiv und Handklappelpitzen . . . . . 1.65
- Dam.-Nachthemden** mit hübschen und Handklappelpitzen oder hübsch. Stickeremotiven und Klappelpitzen . . . . . 1.75
- Dam.-Nachthemden** aus besonders guten Wäschestoffen, mit Volant, hübsch. Stickeremotiv, od. farb. Besätzen . . . . . 2.95
- Dam.-Nachthemden** aus feinstäd. Wäschestoff, mit hübscher Spitzenverzierung und langem Arm . . . . . 3.90
- Dam.-Hemdchsen** aus kräftigem Wäschestoff, mit hübschen Klappelpitzen und Spitzen . . . . . 1.75
- Prinzebrücke** aus feinstäd. Wäschestoff, in verschiedenen hübschen Ausführungen, mit Träger od. Ardetal . . . . . 2.95
- Schlafanzüge** aus prima Macobattol, in verschiedenen modernen Formen und Ausführungen . . . . . 4.50

## Bettwäsche

	aus gutem Kreflon oder Linn gefertigt	an 3 Seiten gebogen, solide Qualitäten	mit modernem kunstseid. Säckern-Einsätzen	mit sparter Säckerei, Kordele oder Hohlraum
<b>Kissen-Bezüge</b> ca. 80/30	95, 85, <b>58</b>	1.25, 95, <b>68</b>	1.28, 1.18, <b>88</b>	1.48, 1.38, <b>95</b>
<b>Hauptel</b> ca. 80/100 dazu passend	1.35, 1.15, <b>98</b>	1.58, 1.38, <b>1.08</b>	1.85, 1.48, <b>1.18</b>	1.85, 1.65, <b>1.25</b>
<b>Oberbett-Tücher</b> ca. 180/220 dazu passend	—	3.85, <b>2.68</b>	4.95, 3.95, <b>3.68</b>	4.95, 4.50, <b>3.85</b>

<b>Damastbettbezüge</b> ca. 180/190, aus unsern bekannt guten Aussteuer-Qualitäten angefertigt	moderne Band- und Fantasie-Stripes	neueste Blumen- und Flächenmuster	elegant, Feindamast, sparte, neue Dessins
	5.85, 3.90, <b>2.95</b>	5.50, 4.85, <b>3.75</b>	6.75, 5.50, <b>4.85</b>

<b>Unterbetttücher</b> ca. 180/250, solide Hausmacher-Qualität, die viele Wäschen aushalten	aus kräftigem, westfälischem Hausstuch	mit allmählich verstärkter Mitte	aus reinem Halbleinen, dicht geschossen
	2.85, 2.35, <b>1.95</b>	4.25, <b>2.35</b>	4.75, 4.25, <b>2.95</b>

<b>Biberbetttücher</b> rein weiß, auf beiden Seiten dicht gewebt	Unterbettel ca. 180/220 gesamt	Oberbettel ca. 140/220 farbige ausgelegt	Oberbettel ca. 180/220 ausgelegt mit breitem Knopflochsaum
	4.25, <b>2.95</b>	<b>2.85</b>	<b>4.50</b>

<b>Schlafdecken</b> nur erprobte, feste Gebrauchs-Qualitäten	kamelenhaarig mit Stofflenke	in modernen Farben in sich gemastert	extra schwere Qualität, kamelenhaarig
	<b>1.75</b>	5.75, 4.75, <b>4.45</b>	9.50, <b>6.75</b>

## Tischwäsche

<b>Tischtuch</b> 180/180, voll gebleicht, solide Qualität, in Schallmuster . . . . . Reklamepreis	<b>1.95</b>	<b>Tischtuch</b> 180/180, gerant, rein leinen, moderne Blumenmuster . . . . . Reklamepreis	<b>3.65</b>
<b>Tischtuch</b> 180/180, aus kräft. Halbleinen, für den täglichen Gebrauch, Reklamepreis	<b>2.45</b>	<b>Serviette</b> 80/30, aus sehr kräftigem Halbleinen, zum Strapazieren . . . . . Reklamepreis	<b>38</b>

<b>Tischtuch</b> eine unserer Stammqualitäten, in Halbleinen, eine schon vielfach erprobte Aussteuerqualität	180x180	180x180	180x225	180x280	180x320	85x85
	4.50	5.50	7.90	9.75	11.75	95
<b>Tischtuch</b> zwei unserer Stammqualitäten in Halbleinen zählen zu den hochwertigsten und elegantesten	180x180	180x180	180x225	180x180	180x280	60x60
	6.90	8.50	12.50	11.50	17.50	1.35
	180x180	180x225	180x180	180x225	180x280	60x60
	12.75	19.50	19.50	25.-	32.-	2.35

# KNOPF

## PFORZHEIM

Dobel.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Sonntag den 4. September 1932**

stattfindenden

### Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Röhlle“ in Dobel freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

**Hermann Stängle,**  
Sohn des Wilhelm Stängle, Baumwirts in Dobel.

**Frieda Müller,**  
Tochter des Wilhelm Müller, Schreinermeisters in Dobel.

Kirchgang 10 Uhr in Dobel.

### Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Sonntag, 3. Sept.,** vorm. 10 Uhr, in **Herrenald:**

3 Bleyes-Anzüge, 3 Damen-Mäntel, 2 Herren-Anzüge, 2 Schreibmaschinen (Stüwer und Mignon), 1 Schreibtisch, 9 Herren-Mäntel, eine Standuhr.

Zusammenkunft beim Rathaus, Gerichts-vollziehungsstelle Wildbad.

Ein mod., wenig gebrauchter **Kinderwagen** ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Engländer-Geschäftsstelle.

## Zurück.

### Dr. G. Roth,

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren-Krankheiten,  
Pforzheim, Leopoldsplatz.

---

**I. F.-C. 08 Birkenfeld**

Sonntag, 4. Sept. 32, nachm. 3.30 Uhr,  
**Bezirksliga-Verbandsspiel**

gegen  
**Germania Brötzingen.**

Vorher Reserven!

Birkenfeld.

Schöne zwei Mal

### 2 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Gartenplatz in einem Neubau baldigst vermietet.

Näheres zu erfragen bei **Adolf Müller,** Gartenstraße 43.

---

Calmbach.

Schöne, sommerliche

### 2 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.

**Calwer Straße 28.**

Näheres zu erfahren bei **Fritz Barth,** Zimmermeister, Höfener Straße 282.

